

nen gehabt hat, mit denen sie das Pelzschuhwerk ihrer Familie versehen muß. Sie tut damit nichts anderes, als was alle Eskimofrauen im Lande zu tun haben. Sie alle stellen das Schuhwerk zum Teil mit ihren Zähnen her, und für gewöhnlich fertigt die Eskimofrau das für die Männer ihrer Familie mit viel mehr Sorgfalt an als das eigene. Wir kletterten die geröllverschüttete Böschung herab wie Ziegen. Die Klettergewandtheit des Eskimos ist ganz ungewöhnlich. Der alte Ipnorak beschämte mich durch die Leichtigkeit, mit der er den nahezu vertikalen gefährlichen Abstieg machte und mit all seinem schweren „Gepäck“ rutschte, sprang, balancierte, während ich, mit leeren Händen, mühselig und mit größter Anstrengung folgte. Heute steht der Wind gegen die See. Große Eisklumpen, 20 Fuß dick und von durchsichtigem Weiß, treiben das Packeis vorwärts. Ein Zittern, dann ein furchtbares Krachen und Knirschen. Plötzlich springt eine ungeheure Masse Eis etwa zehn Fuß in die Höhe. Eine zweite Masse, dicht darunter, folgt. Die erste fällt zurück. Und so geht es weiter, unaufhörlich. Schwärme von Vögeln werden hochgescheucht, — Welch ein Aufruhr! Welch ein Donnern, Krachen, Splintern! Ein eisiger Sprühregen von Eisstückchen geht hoch und nieder.

Ich stand gelähmt vor Schreck und Bewunderung vor diesem Schauspiel, das trotz meiner zwanzigjährigen arktischen Erfahrung mich immer wieder tief berührt. Vielleicht mißverstand Ipnorak meine Bewunderung. Er schien ungeduldig weitergehen zu wollen. Die großartige Gewalt dieses Naturschauspiels macht auf den Eskimo keinen Eindruck. Er liegt mit den Urkräften der Natur zu nahe im Kampf, um sich den Luxus von Phantasie und Reflexion leisten zu können.

Wir sind glücklich auf den Schollen. Der plötzliche Wechsel, von dem eisenharten Küsteneis zu den beweglichen Schollen, die mit der See sich heben und senken, verursacht ein seltsames Gefühl unter den Füßen und bleibt nicht ohne Einfluß auf die Gemüter. Kitsenna scheint all seine Schwerfälligkeit, die er zuerst beim Abmarsch zeigte, abgeschüttelt zu haben. Jetzt ist er voll beweglicher Kraft,

macht auf schmalen Schollen seine Luftsprünge, auf Schollen, die so winzig sind, daß man glauben sollte, eine Seemöwe hätte auf ihnen kaum Platz, erklettert 70 Fuß hohe Eisklippen und rutscht sie mit dem Kopf voran herunter. Sie sind alle naiv-kindlich, diese Leute aus der Eisregion. Dasselbe sonnige Temperament haben die Frauen und Kinder. Selten entsteht Streit, und niemals spricht einer schlecht vom andern. Es ist für jeden einzelnen wichtig, mit dem ganzen Gemeindewesen gut zu stehen.

Meine eigenen Springübungen von Scholle zu Scholle und die energische Nachhilfe meiner Eskimo-Freunde fingen an, ihre Wirkung zu üben; ich wurde doch ein bißchen kurzatmig bei der Geschichte und hielt es an der Zeit, ein wenig zu verschlafen. Ich rief Ipnorak, der vor mir ging, und wir alle machten halt. Als ich bis zu meinen eingeborenen Freunden vorangekommen war, fand ich sie in einer Gruppe zusammenstehen und den Himmel betrachten, wobei sie eifrig gestikulierten und disputierten. Da oben an dem grauen wolkigen Himmel konnten wir den Widerschein unseres ganzen ausgedehnten Jagdgebietes sehen wie in einem leicht bewölkten Spiegel. Der Himmel ist die beste Karte des arktischen Jägers. Durch fortwährendes Betrachten des Horizontes findet er seinen Weg über das Packeis. Das Himmelsgewölbe zeigt ihm, wo die offenen Wasserstellen liegen, wo man Seehunde schießen oder fangen kann. Diese blauen Stellen am Himmel sind es, die wir auf dem Packeis finden müssen. Von der Ebene aus, auf der wir wandern, können wir sie nicht entdecken; denn durchschnittlich können wir nur etwa 50 Meter vor uns schauen, so rau und uneben ist der Boden unter unseren Füßen. Ein schönes rundes Wasserloch liegt da rechter Hand. Ipnorak strebt diesem Loch zu. Viele offene Wasserstellen von verschiedener Größe zeigt unsere Himmelskarte. Dieses größere Loch muß etwa eine Meile entfernt liegen. Je mehr zwischen uns und dem Wasserloch die Distanz sich verringert, je höher steigt am Himmel über uns sein Abbild. So begierig sind wir alle, hinzukommen und unser Glück zu versuchen, daß ich ganz gut mit den andern